

leihung von erobertem Lande oder durch lebenslängliche Übertragung von königlichen Gütern an sich fesselte. Ein solches Gut hieß Lehen (= geliehen) und der es bekam Lehensträger oder Vasall. Der König war Lehnsherr, und um ihn sammelten sich auch in Friedenszeiten seine hohen Lehnleute, um an seinem Hofe Dienste zu thun, sei es als Mundschenk, als Speisemeister (Truchseß) oder in andern Verrichtungen. Die vornehmen Lehnsträger gaben einen Teil ihres Lehens wieder an untergeordnete Lehnleute, die sie dadurch gegen sich verpflichteten. Auch kirchliche Würdenträger, Bischöfe und Äbte, gaben Gut zu Lehen, um im Kriege Schutz zu haben. Die Vorteile, welche Lehnleute durch den königlichen Schutz, durch ihren Rang und ihre gesellschaftliche Auszeichnung genossen, waren für viele Freien so verlockend, daß sie ihr Eigengut dem Könige oder der Kirche übergaben und es als Lehen zurücknahmen. In diesem Falle erbten sie vom Vater auf den Sohn fort. Später wurden aber alle Lehen, anfangs nur die kleineren, später aber auch die Grafschaften und Herzogtümer erblich.

Eine große Veränderung ging auch mit der Sprache vor, indem sich die fränkische Sprache mit der lateinischen Volkssprache mischte; so entstand das Französische, welches wie das Italienische und Spanische zu den romanischen Sprachen gehört, während sich die germanische Volkssprache im Deutschen forterhielt und weiter entwickelte.

Die wichtigste Veränderung vollzog sich aber in der Religion, indem seit Chlodwig die christliche Kirche allmählich im Frankenreiche die herrschende wurde. Dazu trugen mehrere Mönche bei, die aus England, Schottland und Irland herbeikamen und das Christentum predigten. Solche Männer nennt man Sendboten oder Missionäre.

§ 12. Bonifatius, der „Apostel der Deutschen“.

1. Anfänge des Christentums unter den Germanen. Schon um die Zeit der Völkerwanderung waren einzelne germanische Stämme, wie Goten, Vandalen, Burgunder, zum Christentume bekehrt; aber darum hatte sich ihr Glaube wenig geändert. Auch Chlodwig war nur äußerlich ein Christ geworden. Ja, die fränkischen Geistlichen entarteten selbst bald so sehr, daß sie christliche Lehre und Sitte im innern Deutschland weder verbreiten konnten noch wollten. Dagegen hatte sich in Großbritannien schon früher im stillen ein lauterer Leben in Glauben und Sitte des Christentums entwickelt, und es war dahin durch den Papst Gregor I. sogar (597) römische Kirchenordnung verpflanzt worden. Und aus diesem fernen Lande kamen schlichte und gläubige Mönche, um die Heiden zu bekehren und Klöster zu errichten. So wirkten Kolumban und sein Schüler Gallus aus Irland um 610 unter den Alemannen am Bodensee (Gründung von St. Gallen), der Schotte Kilian bei Würzburg, wo er viele bekehrte, aber